



durch bezeugen sollen. Jena den 12 Junii
1784.

D. J. C. L.
als Amtspheicus

Schwabe,
Amts-Chirurgus.

Auf Verlangen des hiesigen herzogl. Amtes,
verfügten wir Endesunterschriebene uns,
nebst dem Herrn Land-Richter und Amtes-
Registrator, den 19ten dieses, nachmittags
um 1 Uhr, nach Ebbstädt, in das Hegensche
Wohnhaus, um daselbst den Leichnam von
Hans Tobias ** gerichtlich zu obduciren.
Dieser Mann, welcher 31 Jahr alt gewesen
sein



sein soll, war von einem Birnbaum, über 20 Ellen hoch, den 16ten dieses um Mittagszeit herabgefallen, und den 17ten vormittags um 10 Uhr gestorben.

Wir fanden den Leichnam bereits völlig angekleidet, und in einem Sarg zur Beerdigung fertig liegen. Nachdem derselbe entkleidet, und in die zur Section gehörige Lage gebracht worden, ward die Obduction unverzüglich vorgenommen.

- 1) An dem Kopf und Gesicht war äußerlich gar keine Verletzung weder zu sehen noch zu fühlen.
- 2) Am untern Theil der Brust und obern Theil des Unterleibes war, etwa einer halben Handbreit über der Herzgrube, und sodann über die regionem epigastricam herunter, ein bräunlicher Flecken zu sehen, dessen Länge und Breite etliche Handbreit betrug.
- 3) An der linken Seite des Körpers bis zum Schenkel herab, und gegen das Knie



zu, waren einige große bräunlichrothe Todtenflecken zu sehen; unter diesen aber waren etliche, zumal an der linken sogenannten hohlen Seite, etwas dunkler von Farbe.

4) Auch an der rechten Seite des Körpers, und den innern Seiten des Körpers, und den innern Seiten beider Schenkel waren dergleichen Todtenflecken, aber von Farbe etwas heller, zu bemerken.

5) Auf gleiche Weise waren die Geschlechtstheile, nebst der ganzen hintern Seite des Rückens, vom Nacken an bis aufs Gesäß herab, von Todtenflecken bräunlichroth. Eine Verletzung aber ließ sich nirgendwo wahrnehmen, ausser, daß man hinten, an der linken Hüfte, und an den untern Lendenwirbelbeinen eine kleine Beweglichkeit, wiewol nur sehr dünn und undeutlich, fühlte.

6) Als die Oefnung der Brust und des Unterleibes vorgenommen ward, fand sich, bey Zurücklegung der äussern Decken der Brust, unten auf der sechsten und siebenten Rippe linksseits, wo dieselben an das Brustbein anstießen, eine Austretung von Blut im Zellgewebe; auch sah man, daß der Knorpel gedachter beider Rippen nah am Brustbein in der Mitte schräg zerbrochen waren, so, daß sich die Stücke ein wenig gegen einander bewegten.

7) Gleich über dem linken Schlüsselbein, und ein Paar Zoll schräg nach der hintern Seite des Halses heraus, fand sich ebenfalls eine Austretung von Blut im Zellgewebe, die von einer beyhm Fall geschehenen Contusion hergekommen seyn mochte. Das Schlüsselbein selbst war unverfehrt.

8) In beiden Brusthölen fand sich etwas Blut, und die rechte Lunge war
Beyt. 3. Arzneyg. III. B. L hin



hin und wieder an das Rippenfell gewachsen.

9) In der linken Brusthöhle sah man den Magen liegen, welcher ziemlich aufgetrieben war, und äußerlich etwas entzündet zu seyn schien: in der Höle desselben war noch eine ziemliche Menge von halb verdauten Speisen. Die linke Lunge war klein und in die Höhe gepreßt. Bey genauerer Untersuchung fand sich, daß der Magen und der größte Theil der Milz durch ein im Zwerchfell befindliches wernatürliches, aber angebornes Loch, dessen Ränder ganz glatt und nicht zerrissen waren, in die linke Brusthöhle getreten war, und also einen sogenannten Zwerchfellsbruch (*herniam diaphragmatis*) gebildet hatte. In diesem Loch selbst lag der Anfang des Zwölffingerdarms in der Höhle des Unterleibes.



10) Das Herz und der Herzbeutel waren vom Magen etwas bedeckt, übrigens aber in natürlichem Zustand.

11) Bey der Oefnung des Unterleibes zeigte sich eine gewaltig große Sugillation in regione hypogastrica, zwischen den Bauchmuskeln und dem peritonaeo. Sugillationen der Art fanden sich auch an der linken Seite des Beckens auf dem musculo psoa und unter demselben, auf dem Boden der Harnblase, und selbst bis gegen die rechte Seite der regionis hypogastricae hin. An einigen Stellen der dünnen Gedärme fanden sich einige stark entzündete Flecken; insbesondere aber sah man, an der linken Seite des linken Grimmdarms und des Mastdarms, große mit Blut unterlaufne Stellen. Uebrigens aber ließ sich an den andern Eingeweiden des Unterleibes kein Fehler bemerken, ausser, daß der querlaufende Grimmdarm mit der Leber an einigen Stellen verwachsen war. Die

Harnblase, als sie aufgeschnitten ward, war inwendig ohne Fehler, ob sie gleich von aussen mit Blut sehr unterlaufen war.

- 12) Nach herausgenommenen Eingeweiden der Brust und des Unterleibes, fand sich eine große Blut- Austretung an der hintern und linken Seite des Beckens, und es zeigte sich ein starker Knochenbruch, welcher das linke Hüftbein, von seiner Zusammensetzung mit dem Heiligbein und einem Theil des Heiligbeins selbst, gewaltsam getrennt hatte, auch waren die linken Quersfortsätze der beiden untern Lendenwirbelbeine abgebroschen.

* * * *

Da sich hier schon hinlängliche Ursache des Todes fand, am Kopf aber äußerlich gar keine Verletzung sich gezeigt hatte, also auch keine Beschädigung, sondern höchstens eine Austretung von Blut oder wol nur eine Erschütterung des Gehirns (von welcher letztern sich selten etwas bey der Zergliederung

rung

rung wahrnehmen läßt) zu vermuthen war;
 übrigen auch alle Anstalten zur Beerdi-
 gung des Leichnams, die noch den näm-
 lichen Nachmittag vor sich gehen sollte, ge-
 macht waren: so wurde die Oefnung der
 Hirnschaale unterlassen, und die Section
 auf diese Weise beendigt.

Aus obigem Bericht aber erhellet, daß der
 im Becken vorgefundene gewaltsame Kno-
 chenbruch, welchen erwähnter Hans To-
 bias Hage bey seinem Fall vom Baum
 erlitten, von der Art gewesen, daß der-
 selbe für die hauptsächlichste, wo nicht
 gar die einzige, Ursache seines Todes an-
 zusehen ist. Gewaltsame Trennungen
 der Zusammenfügungen des Beckens ge-
 hören unter solche Verletzungen, welche
 schlechterdings tödlich sind (absolute leta-
 lia), weil es der Kunst nicht möglich ist, die
 an diesem Orteer folgende Zerreißung
 von Gefäßen, Muskeln und Bändern zu
 heilen, auch nicht der Austretung von Blut,
 und dem daraus entstehenden Brand.



abzuhelfen. Dieses ist in der Chirurgie zu wohl bekannt, und leuchtet überhaupt zu sehr in die Augen, als daß es weiterer Zeugnisse angesehener Schriftsteller bedürfte. Daß der Fall von einer beträchtlichen Höhe und mit einer großen Gewalt geschehen seyn müsse, ist nicht allein aus der heftigen Trennung der Beckenknochen und aus dem Bruch der Querfortsätze der untern Lendenwirbels beine, sondern auch aus dem Bruch der Rippen und den verschiedenen Blutaustretzungen zu schließen, woraus auch folgt, daß eine beträchtliche Gehirnerschütterung mit da gewesen seyn müsse, die schon an und für sich allein gefährlich genug, ja oft tödlich ist.

Was endlich den Zwerchfell-Bruch oder die herniam diaphragmatis betrifft, welche der Mensch vom Anfang seines Lebens gehabt haben muß; so gehört diese Krankheit unter die seltensten in ihrer Art, vergleichen nur wenig in erwachsenen

nen Menschen, und zwar immer erst nach dem Tode, beobachtet worden. Diese Krankheit aber hat auf gegenwärtigen Todesfall keine weitere Beziehung; und die auf der Oberfläche des Magens sichtbare leichte Entzündung hätte auf demselben durch die Erschütterung entstehen können, wenn er auch an seinem natürlichen Ort im Unterleibe gelegen hätte.

Dieses haben wir nach unserm besten Wissen und Gewissen durch unsrer Namen Unterschrift und beygedruckte Siegel bezeugen sollen. Jena d. 21 Aug. 1784.

D. J. C. L.
Amts: Physicus.

Schwabe,
Amts: Chirurgus.